

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 23 (1961)

Heft: 1

Artikel: Der Lyriker

Autor: Streich, Albert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-188988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us de Wärk vom Albert Streich

Der Lyriker

Friejh im Friehtig

*Es ischt friejh im Friehtig
im aaberre Fäld.
Der Feehn chuated ds Tal uus,
schmilzt Schnee und biegt d'Wäld,
macht blauer den Hime!
und wiit, e-so wiit,
en Amsle tue z'singen
es Gsatz Lengiziit.*

*Der Feehn und sii Singsang
ischt Wiin im-miis Blued;
i finden der erscht Bluemmen
und tuen-nen uf-en Hued;
i finden es Meitschi,
äs gid-mer siin Hand,
wird rots über ds Gsichtli
und lached i ds Land!*

Ds Iisch ischt zerrunnen

*Ds Iisch ischt zerrunnen
und furt ischt der Schnee.
vil silbrig Bärgbrunnen
die ruuschen i See;
si ruuschen und glitzren
dir Matti und Gras —
Der Friehtig hed frii gmacht
Und d'Wäld läbt des bas!*

Gheis Giegi wil suummen

im Schatten de Tag,

es leuft gäge d'Sunnen

su raass wie's o mag.

Gheis Chiidli ir Ärden

su fiischter und fiecht,

es mechti nid wärden,

es mecht' nid a ds Liecht.

Gheis Finkli, es singds nid

und pfiiffleds i d'Wäld:

«Miis Wiibsi ischt heichon,

äs hed-mer lang gfähld!»

— Bloss i sol-mi blaagen?

Das wääm-mer gwiss Sind,

du ammietigs blonds Meitschi,

du ärdelleubs Chind!

Wet' muescht!

Der Schtrass nah am See und im Ggufer

es Epfelbeimmelli schteid,

es grings und von Miesch nid suufer,

vom Biiswind siitligse ggleid.

Es schteid da e-so, hed niid z'diiten,

eis gsetzt, due vergässen, schabab;

en Gargel, heissts underre Lliiten,

em beschten, mi huwwis grad ab!

Der Uustag ischt chon — und's geid wiiter,

der Feehnn, es warms Rägelli druf.

Was gleubscht, was ischt due gschieh siider?

Ar Seeschtrass es Wunder geid uuf!

Dert schteid no geng ds Epfelbeimli

elleinig am Wasser, im Bluescht,

und treumd — es roserrots Treimli

vom Läben. Ja, teusig, wet' muescht?

Sunnen im Merzen

*Winter tued de lleschte Schnuup;
Sunne wwil-si eimm erbarmen,
trechned Insch und Glunti uuf,
Liib und Seel derbie mag warmen.*

*Ds Gässli uus und ds Gässli ir
schteibelleds-mer undre Schritten,
chrächelled im Sunneschiin
ds Rafewwärch an Huus und Hitten*

*No schtähn Bärga wiss vo Schnce
gägen blauen Himel uehi;
aber all Tag meh und meh
schwiind odert der Winter zuehi.*

Morgesunnen

*Nahner chuehle Rrägennacht
schiind am Morgen umhi d'Sonnen.
I ha ds Pfeischter schpeer uufgmacht:
Us der Wiiti hed es Liftli
frischa Härdruch zuehabbracht
und e rrota Granium
ischt im Meienbeuch erbrunnen.*

*Chunnd es Meitschi ds Gässli uuf,
lahd di blonde Flächti hangen;
sunnengoldig liichtet ds Haar
uber epfelrote Wwangen.
«Guets Tagelli! Bisch o schon uuf?»
Ds Nachburs Bueb riefts dert vom Hag.*

*Hibschli tuen-i ds Pfeischter zue,
wiil-i Beider Morgesunnen
nid verschattmen mag.*

Und doch . . .

*Nid alli Härzi teennen
we wwaa es Lied uufgeid;
nid alli Härzi flännen
im Chummer und im Leid.*

*Teil schtucken und schtudieren
am Vortel dhinnet-har,
si gwinnen und verlieren
am Gäld und an der Waar.*

*Und doch singd o in ihnen
all' Tag em-Melodie
vom Läben und vom Schtärben —
Gäh si dernäb verbii?*

Es sunnelled

*Es sunnelled am Himmel,
es chrächelled undrem Tach,
Schyngiegi chunnd cho ggiggellen
was ds Wätter e soo mach'.*

*Es sunnelled am Himmel,
es chreeselled im Holz,
Schyngiegi chunnd cho täppellen.
Mys Buebi steid wiee e Polz.*

*Es sunnelled am Himmel,
es brummelled im Huus.
Schyngiegi lifted d'Fäckleni,
Schyngiegi flyg, flyg uus!*

Heiterra Tag

*Es ziehd es Welchelli dahar,
es gschtryfflets, leicht und scheenn.
Es Windli blääsled hinder ihm dar.
Mi seid, heei gäai der Feehn.*

*Es schynd es Sunnelli ubrem Bäärg
Pfyffhelterlin zum Huus.
Pfyffhelterli faad z'fäcklen an,
verschwynd dir d'Blääwwi uus.*

*Es flygt es Vegelli über en Hag
von eimm i ds ander Land,
es ischt en heittra Friehligstag,
und 's flygt a ds Himels Rand.*

Zytig Epfel

*Chun, Chlynnna, chun,
tuen nid e-soo
es wellt's esnymma gän!
Das Epfi waa t' im Handli hescht
ischt, tuusigschies, nid grad des bescht,
ischt griens und gaar nit zytigs no,
macht Buuchiweh und alls-e-soo.*

*Chun, Chlynnna, chun,
tuen nid e-soo
es wellt's esnymma gän!
Wen eis der Eugscherräge chunnd,
där macht de d'Epfel root und rund.
De taarfscht den ässe wwas di frewwd,
dys Buuchi eppa o ertreid!*

Du bischt

*I mag syn waan i wil,
diheimmen, im Wirtshuus, ir Straass,
i mag tuen was i wil,
mid Gieti, mit Schlääwwi, im Hass —
geng umhi han i es erchennd,
bischt Du daa und bietischt mer d'Hend.*

*I mag gahn waan i wil,
äbewwägs, den Bäärg uuf old bäärgab,
i mag gsehn was i wil,
Tagheitri, de Mmodrich von em Grab —
geng umhi han i es erchennd,
bischt Du daa und bietischt mer d'Hend.*

*I weis nid was Du bischt,
nid Namen no Woort chunnd mer z'Raad.
I weis e i s : Ohni Di
erlischt mer all' Gieti und Gnäd.
Blyb bieemmer drum, Du, dyner Hend,
und leit mi undträäg mi bis z'End!*

Zerhiiti Wäld

Ds Annelli ischt Ziji Menkes am Hobacher di Iingscht. Äs muess eerscht ds ubernäächscht Jahr z'Schuel, ischt es läbigs Dingelli mit runde Wwange, lluuterblaawwen Eugen, hed schier es Obsinäsi und den en Huwwel rupps Haar, waa uf d'Reeti ziehd. Einewwäg isch es afen eso groosses und tifigs, dass' weis, äs ischt epper, und di Groossen achte si siiner, wesstwägen ihns d'Mutter o schoon elleinig uusi laad und um ds Huus um stunggellen.

Eis Tags im Merzen, d'Sonnen hed afen umhi